

**Interdisziplinäre Abteilung für Palliativmedizin
Universitätsmedizin Mainz**

PJ-Logbuch

Wahlterial Palliativmedizin

(Stand 4.10.2018)

Liebe Studierende im Praktischen Jahr!

Herzlich willkommen in der Abteilung für Palliativmedizin!

Sie haben sich dafür entschieden, Ihr Wahlterial im Bereich Palliativmedizin zu absolvieren. Wir möchten Ihnen die Möglichkeit bieten, in den kommenden Monaten in unserem multiprofessionellen Team bei der Behandlung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen mitzuwirken und Ihnen das hierfür notwendige Rüstzeug für Ihren weiteren Berufsalltag als Ärztin oder Arzt mit auf den Weg zu geben.

Hierbei geht es zum einen darum, Ihre Fachkenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf die Betreuung schwerstkranker Patienten und ihrer Angehörigen zu erweitern. Es geht uns aber auch um die Vermittlung einer Haltung, von der wir glauben, dass sie im Umgang mit Patienten in existentiell belastenden Situationen hilfreich und erforderlich ist.

Sie werden hier eine enge Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen erleben, sich neben der Behandlung physischer Symptome auch mit psychischen, sozialen und spirituellen Aspekten am Lebensende auseinandersetzen und sich mit zahlreichen ethischen Fragestellungen konfrontiert sehen. Das Logbuch soll Ihnen dabei als roter Faden dienen, in dem Sie Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in strukturierter Weise festhalten können.

Einzelheiten über die Struktur der Abteilung für Palliativmedizin, unsere Arbeitsorganisation und den Tagesablauf können Sie dem „Einarbeitungskonzept der Interdisziplinären Abteilung für Palliativmedizin“ entnehmen, das Ihnen zu Beginn Ihres Einsatzes zur Verfügung gestellt wird.

Wir hoffen, dass das, was Sie in diesem Abschnitt Ihrer Ausbildung lernen und erfahren, nicht nur für die Ausübung Ihres Arztberufs, sondern auch für Sie ganz persönlich wertvoll sein wird! Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen eine bereichernde und lehrreiche Zeit in unserer Abteilung für Palliativmedizin.



Prof. Dr. med. Martin Weber

Leiter der Abteilung für Palliativmedizin



Dr. med. Ulrike Reinholz

Oberärztin der Abteilung für Palliativmedizin

Inhaltsverzeichnis

1. Krankheitsbilder	4
2. Fertigkeiten	13
3. Eigene Patientenbegleitungen	17
4. Thematisch bezogene Reflexionen (gesonderte Texte)	23
5. Lektüre einer (Auto)Pathobiografie	23
6. Teilnahme an Supervisor/Gedenkritual.....	23
7. Hospitationen	24

1. Krankheitsbilder

Somatischer Schmerz	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Symptombezogene Anamnese	
Differentialdiagnose	
Literaturhinweise	
Behandlung	
Outcome	
Namenszeichen Mentor	

Neuropathischer Schmerz	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Symptombezogene Anamnese	
Differentialdiagnose	
Literaturhinweise	
Behandlung	
Outcome	
Namenszeichen Mentor	

Übelkeit und Erbrechen (nicht: gastrointestinale Obstruktion)	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Symptombezogene Anamnese	
Differentialdiagnose	
Literaturhinweise	
Behandlung	
Outcome	
Namenszeichen Mentor	

Obstipation	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Symptombezogene Anamnese	
Differentialdiagnose	
Literaturhinweise	
Behandlung	
Outcome	
Namenszeichen Mentor	

Gastrointestinale Obstruktion	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Symptombezogene Anamnese	
Differentialdiagnose	
Literaturhinweise	
Behandlung	
Outcome	
Namenszeichen Mentor	

Dyspnoe	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Symptombezogene Anamnese	
Differentialdiagnose	
Literaturhinweise	
Behandlung	
Outcome	
Namenszeichen Mentor	

Delirantes Syndrom	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Symptombezogene Anamnese	
Differentialdiagnose	
Literaturhinweise	
Behandlung	
Outcome	
Namenszeichen Mentor	

Depression/Traurigkeit/Anpassungsstörung/Demoralisation	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Symptombezogene Anamnese	
Differentialdiagnose	
Literaturhinweise	
Behandlung	
Outcome	
Namenszeichen Mentor	

Sterbephase	
Patienteninitialen	
Diagnose	
Situation →Symptome →Psychosoziale Situation (Patient, Familie)	
Verlauf	
Abschließende Reflexion	
Namenszeichen Mentor	

2. Fertigkeiten

Pleurapunktion				
	Datum	Patienteninitialen	Eigener Anteil (z.B. Beobachtung, Lokalanästhesie, Durchführung, Fixation)	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Aszitespunktion				
	Datum	Patienteninitialen	Eigener Anteil (z.B. Beobachtung, Lokalanästhesie, Durchführung, Fixation)	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Bluttransfusion				
	Datum	Patienteninitialen	Eigener Anteil (z.B. Beobachtung, Durchführung der Kreuzprobe, Vornahme unter Aufsicht)	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Portpunktion				
	Datum	Patienteninitialen	Eigener Anteil (z.B. Beobachtung, Durchführung, Fixation)	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Legen einer Magensonde				
	Datum	Patienteninitialen	Eigener Anteil (z.B. Beobachtung, Durchführung, Lagekontrolle)	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Umgang mit einer PCA-Pumpe				
	Datum	Patienteninitialen	Eigener Anteil (z.B. Beobachtung, Kontrolle, Änderung der Parameter)	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Symptomorientierte Ultraschalluntersuchung				
	Datum	Patienteninitialen	Besonderheiten	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Ausstellung einer SAPV-Verordnung				
	Datum	Patienteninitialen	Besonderheiten	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Vorbereitung einer Todesbescheinigung				
	Datum	Patienteninitialen	Besonderheiten	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

PALMA-Bogen (Beratung)				
	Datum	Patienteninitialen	Besonderheiten	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

Patientenverfügung – Vollmacht (Beratung)				
	Datum	Patienteninitialen	Besonderheiten	Namenszeichen Mentor
1				
2				
3				
4				
5				

3. Eigene Patientenbegleitungen

Initialen	
Diagnose	
Zeitraum des stationären Aufenthalts	
Palliativmedizinisch relevante Probleme	
Verlauf	
Reflexion zur Begleitung (was lief gut, was lief weniger gut, was war belastend, warum?)	

Initialen	
Diagnose	
Zeitraum des stationären Aufenthalts	
Palliativmedizinisch relevante Probleme	
Verlauf	
Reflexion zur Begleitung (was lief gut, was lief weniger gut, was war belastend, warum?)	

Initialen	
Diagnose	
Zeitraum des stationären Aufenthalts	
Palliativmedizinisch relevante Probleme	
Verlauf	
Reflexion zur Begleitung (was lief gut, was lief weniger gut, was war belastend, warum?)	

Initialen	
Diagnose	
Zeitraum des stationären Aufenthalts	
Palliativmedizinisch relevante Probleme	
Verlauf	
Reflexion zur Begleitung (was lief gut, was lief weniger gut, was war belastend, warum?)	

Initialen	
Diagnose	
Zeitraum des stationären Aufenthalts	
Palliativmedizinisch relevante Probleme	
Verlauf	
Reflexion zur Begleitung (was lief gut, was lief weniger gut, was war belastend, warum?)	

Initialen	
Diagnose	
Zeitraum des stationären Aufenthalts	
Palliativmedizinisch relevante Probleme	
Verlauf	
Reflexion zur Begleitung (was lief gut, was lief weniger gut, was war belastend, warum?)	

4. Thematisch bezogene Reflexionen (gesonderte Texte)

	Datum	Reflexion vorgelegt	Namenszeichen Mentor
Familiengespräch			
Mitteilung einer ungünstigen Nachricht			
Ambivalente Haltung (Patient)			
Divergierende Therapieziele (Patient und Behandler, Familie und Behandler)			
Supervision			
Gedenkritual			

5. Lektüre einer (Auto)Pathobiografie

Autor und Titel	Datum der Präsentation

6. Teilnahme an Supervision/Gedenkritual

	Datum	Datum	Datum	Datum
Supervision				
Gedenkritual				

7. Hospitationen

Ambulanter Palliativdienst (1-3 Tage)	
Anmerkungen (Datum, kurze Bewertung der Erfahrung)	
Namenszeichen Mentor	

Stationäres Hospiz (1 Tag)	
Anmerkungen (Datum, kurze Bewertung der Erfahrung)	
Namenszeichen Mentor	

Klinikinternes Palliativteam (1 – 4 Wochen)	
Anmerkungen (Datum, kurze Bewertung der Erfahrung)	
Namenszeichen Mentor	

8. Abschlußgespräch mit Vorlage des Logbuchs

Datum:	Unterschrift Prof. Weber/Fr. Dr. Reinholz
--------	---